

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 29/1 (2002)

DOI: 10.11588/fr.2002.1.62244

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Strafe sind dann Thema des Beitrages von Claude GAUVARD, die sich mit Justiz und Strafrecht am Ende des Mittelalters befaßt, was an vielen Beispielen illustriert wird. Colette BEAUNE untersucht die Bedeutung des Heiligen Blutes Christi und Wunderglauben zunächst bei den Herzögen der Normandie, die eine der ältesten Reliquien in Fécamp besaßen, dann bei den aus ihnen hervorgehenden normannischen Königen von England. Um die »Unbefleckte Empfängnis der Souveränität« geht es in Alain BOUREAUS als Postille zu einer Stelle aus dem Werk Guenées sich verstehendem Aufsatz, der darin den Oxforder und Cambridger Gelehrten John Baconthorpe (1. Hälfte 14. Jh.) und seine politische Theologie auseinandersetzt. Christopher ALLMAND wendet sich in seinem Beitrag den englischen Heiligen und ihrer Bedeutung für die englische Monarchie im Spätmittelalter zu. Der vorletzte Beitrag des Bandes entstammt der Feder von Heribert MÜLLER, der aus seiner besonderen Kenntnis des Basler Konzils und Frankreichs heraus unter dem wortspielhaften Titel »Être conciliateur à l'époque conciliaire« die Rolle des zweiten Hauses Anjou in der Kirchenpolitik Karl VII. beleuchtet; wie im Politischen so oft, so gerieten die Anjou trotz aller Bemühungen auch hinsichtlich kirchlicher Unterstützung ihrer Ansprüche auf Neapel ins Hintertreffen. Den Abschluß des dritten Abschnitts und des ganzen Werks bildet eine Betrachtung der Unterschiede im Umgang mit dem Körper des Papstes und des Königs; Agostino PARAVICINI-BAGLIANI nimmt darin nicht nur auf die berühmte Studie Kantorowicz Bezug, sondern stellt einen Vergleich auf der Basis seines eigenen Werkes über den Körper des Papstes vom 12. bis zum 15. Jh. vor.

Die der Bedeutung des Historikers Bernard Guenée durchaus angemessene Zierde des Buchdeckels (das ganze ist leider in Broschur gehalten) bildet keine geringere als die dem *Inventaire général des joyaux de Charles VI* (BNF, Ms. fr. 2705, fol. C) entnommene Majestätsdarstellung König Karls VI. Es ist ferner nicht selbstverständlich, daß ein solcher Sammelband mit einem Register der Personennamen und anonymen Werke sowie der zitierten Dokumente und Handschriften ausgestattet ist – umso erfreulicher für den Leser, wenn er den vorliegenden Band zur Hand nimmt. Hier liegt ein ebenso benutzerfreundliches wie inhaltsreiches Buch vor, das dem Interessierten mehr als nur den einen oder anderen Beitrag zu bieten hat.

Christof OHNESORGE, Kirchhain

Anne LOMBARD-JOURDAN, *Saint-Denis lieu de mémoire*. Préface de Jean ROLLIN, Paris (Fédération des sociétés historiques et archéologiques de Paris et de l'Île-de-France) 2000, 580 S., Abb. (Études et documents, 5).

Lombard-Jourdan ist zweifelsohne eine der produktivsten Autorinnen zur Geschichte von Paris und seiner nördlichen Vororte in Mittelalter und Neuzeit. Sieben Bücher weist ihr Schriftenverzeichnis auf, die sich durch oftmals zugespitzte und nicht immer unumstrittene Thesen auszeichnen. Erwähnt sei hier nur die 1989 erschienene Arbeit über »Montjoie et saint Denis«, in der sie die Rolle von Saint-Denis als Kultzentrum bereits in vorchristlicher Zeit nachzuweisen versucht. Daneben publizierte sie zahlreiche Aufsätze, die stets auf breiter Quellenbasis beruhen und wesentliche Aspekte der Geschichte von Saint-Denis, sowohl der Abtei wie auch der Stadt und ihres Umlandes, berühren. Dem Thema entsprechend erschien ein Teil von ihnen in regionalgeschichtlichen Zeitschriften, die außerhalb Frankreichs nur schwer greifbar sind. Es ist deshalb zu begrüßen, daß 21 dieser Beiträge in vorliegendem Band wiederabgedruckt und mit Nachträgen versehen sind. Die Aufsätze werden drei Abschnitten zugeordnet: »Les perspectives d'un haut lieu. Pays de France, Lendit et Montjoie« (I), »L'abbaye et son église« (II) sowie »La ville et la plaine« (III). Interessieren dürften den Mediävisten besonders die Abhandlungen über die drei in Saint-Denis veranstalteten Handelsmessen, von denen der sogenannte Lendit überregionale

Bedeutung gewinnen sollte, sowie die Studie zu der legendären Weihe der Klosterkirche durch Christus, eine Legende, die wohl zu Beginn des 12. Jhs. verfaßt wurde. Empfehlenswert ist auch der Aufsatz »Archéologie d'un bel ouvrage«, der den Mauriner Michel Félibien und die von ihm 1706 veröffentlichte, noch heute grundlegende »Histoire de l'abbaye royale de Saint-Denis en France« behandelt, sowie der Beitrag »Traque et abolition des marques de religion...«, der die verheerenden Auswirkungen der Revolution auf Saint-Denis zum Gegenstand hat und die Aufzeichnungen des letzten Klosterorganisten, Albert Gautier, auswertet. – Eine Bibliographie der Veröffentlichungen von Lombard-Jourdan schließt den Band ab. Die Forschung wird aus ihm noch manchen Nutzen ziehen.

Rolf GROSSE, Paris

Renate NEUMÜLLERS-KLAUSER (Hg.), *Res Medii Aevi*. Kleines Lexikon der Mittelalterkunde, Wiesbaden (Harrassowitz) 1999, 317 S., 44 Abb., 8 Tafeln.

Es kann nur begrüßt werden, daß nun endlich der gute alte »Clavis mediaevalis« wieder den Mediävisten bei seiner Arbeit begleiten soll, und zwar in neuem Gewande und mit neuem Namen: »Res Medii Aevi«. Die Herausgeberin Renate Neumüllers-Klauser hatte bereits das Original von 1962 bei demselben Verlag zusammen mit dem unvergessenen Otto Meyer herausgegeben.

Das kleine Buch ist im Format zwar etwas unhandlicher als die Vorlage, die als echtes Vademecum in jeder Tasche Platz hatte und ein liebgewordener Archivbegleiter war, umfaßt aber ebenso wie diese eine Reihe wichtiger Sachartikel von Abreviator bis Zodiakus, ist etwas erweitert und gut benutzbar. Als ein Lexikon der Mittelalterkunde orientiert es sich natürlich stark an den Hilfswissenschaften und liefert sehr viel Anschauungsmaterial: wie schon in der älteren Ausgabe werden in ihm die entsprechenden Artikel durch Abbildungen, Schriftbeispiele, Wappen usw. illustriert, und auch die bewährten photographischen Tafeln am Ende sowie die hilfreiche Darstellung von wichtigen paläographischen Kürzeln auf den Innenseiten des Buchdeckels wurden beibehalten.

Daß es das Büchlein nicht nur an genuin Hilfswissenschaftlichem (aus Paläographie, Diplomatik, Sphragistik, Heraldik, Epigraphik, Numismatik, Chronologie, Quellenkunde) in sich hat, sondern auch, wie schon der »Clavis«, eine Vielzahl allgemeiner und spezieller mediävistischer Artikel bietet, zeigt sich schon, wenn man sich nur, wie im folgenden, ein paar Beispiele aus den verschiedenen Gebieten vor Augen führt. Aus dem allgemeinen Bereich werden etwa Apokalypse, Bibliothek, Buchhandel, Heiliges Jahr, Mittelalter, Patrozinien dem Benutzer erläutert; zur Sprache kommen aber auch Begriffe aus Rechtsgeschichte und Kanonistik wie *Consuetudines*, *Corpus iuris canonici*, *Coutumes*, Dekretalen, Kanonensammlungen, Kanonisationsakten, Landfrieden, Reichsabschiede. Literarische Genera und Bezeichnungen, die behandelt werden, sind beispielsweise Autobiographie, Bestiarium, Bibelkommentar, *Chanson de Geste*, Erbauungsliteratur, *Exempla-Literatur*, Fürstenspiegel, Geschichtsschreibung, Hagiographie, Legendar, *Livres d'heures*, Predigtsammlungen, Vagantendichtung. Artikel zur Forschungsgeschichte werden griffig und vor allem exakt dargeboten: Archäologie des Mittelalters, Bollandisten, *École des Chartes*, Edition, *Germania Pontificia*, Handschriften-Forschung, Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Konziliensammlungen, Migne, Muratori, *Rolls Series*.

Die Neubearbeitung des »Clavis Mediaevalis« mit dem Namen »Res Medii Aevi« ist zwar in vielen Teilen dem Vorgänger in der Essenz gleich, aber sie bietet doch eine Anzahl von neuen Artikeln (z. B. Ablaßbriefe, Mittelhochdeutsche Literatur, Mündliche Textüberlieferung, Panisbrief, Publizistik, *Regula S. Benedicti*, *Sachsenspiegel*, Schriftlichkeit, Volkssprachliche Überlieferung), während andere Artikel (wie *Monumenta Germaniae Historica*) stark erweitert worden sind. Es versteht sich von selbst, daß die am Ende des jeweiligen